



Quelle: Pixabay / WildOne – M. Maggs

Die Ehre der verlorenen Wörter

Dies ist eine Art Vermisstenanzeige... Ist Euch schon mal aufgefallen, dass ganz viele Worte aus dem deutschen Sprachgebrauch verschwinden? Es ist ja normal, dass eine Sprache sich verändert und sich an die Zeit anpasst. Normal auch, dass Begriffe hinzukommen, weil zum Beispiel neue Dinge erfunden werden. Aber ich finde, unsere Sprache wird ein wenig „dünn“ im Ausdruck, wenn wir nicht aufpassen und immer nur die gleichen, schlichten Begriffe verwenden. „Eines für alles“ ist das, was übrigbleibt, und dafür finde ich die deutsche Sprache viel zu schade. Schon länger habe ich mich immer mal wieder mit dem Verschwinden von einzelnen Worten beschäftigt, bis ich kürzlich irgendwo im www über einen Blogeintrag erneut darauf aufmerksam wurde.

Ich rede dabei nicht von Begriffen wie Wählscheibe, Bandsalat oder Telegramm, weil das eher Erinnerungen sind und diese Bezeichnungen sich technisch wie im Gebrauch überlebt haben. Ich meine Begriffe, die etwas so schön beschreiben und trotzdem nicht mehr (oft) in unserem Alltagssprachgebrauch auftauchen: Tunichtgut. Lausebengel. Tummelplatz. Tippelbruder. Leichtes Geplauder. Göre. Landstreicher. Ausflug ins Grüne. Fahrt ins Blaue. Appetithappen. Halunke. Gabelfrühstück. Schurke. Fräulein. Hagestolz. Heißsporn. Mauerblümchen. Tausendsassa. Gretchenfrage. Ringelpietz mit Anfassen. Hoppsassa. Strolch. Mohrenkopf. Schindluder treiben. Aber auch Worte wie unlängst, geckenhaft, hühnerbrüstig oder liebedienerisch.

Viele der heute üblichen Ersatzworte machen klar, dass wir unsere Sprache unnötig reduzieren und auch anglizieren. Es gibt heute keine Kinder, keine Lausbuben, keine Schlingel und keine frechen Gören mehr, sondern nur noch Kids. Warum? Ein Lausbub hat so viel Charme und Ausdruck, eine Göre steht gleich visuell vor uns und grinst uns an. Warum muss ich Kinder akustisch so benennen wie junge Rehe? Warum soll ich einen Mohrenkopf nach einer Firma benennen, die Mohrenköpfe herstellt? Als Beweis für erfolgreiches Marketing?

Vormals zu einem Gabelfrühstück eingeladen, gehen wir heute zum Brunch, statt eine Landpartie zu machen, cruisen wir so rum. Wir kaufen weder Fahrscheine noch

Konzertkarten, sondern Tickets. Wir bummeln nicht, wir gehen shoppen. Leichtes Geplauder in anregender Gesellschaft war gestern, heute üben wir uns in smalltalk mit Willi Wichtig, mittags lunchen wir auswärts oder essen einen leichten Veggie-Snack, kombiniert mit einem coffee-to-go oder dönern uns fast-food rein. Und abends gehen wir noch zum power-workout, ehe wir zu Hause im coolen Lounge-chair chillen. Grundgütiger, was sind wir doch international gebildet und weltgewandt, dass wir den Schatz unserer eigenen Sprache so leichtherzig vergraben können, um stattdessen hier und da ein kleines fremdsprachliches Lässigkeitwörtlein einzufügen! *OMG (Oh my God!), wir sind so cool....*

Ich bin kein Feind des Englischen und sehr froh, dass ich diese Sprache halbwegs beherrsche. Das macht vieles einfach. Wenn ich aber nach einer Übersetzungsvokabel suche, fällt mir auf, dass es für einen englischen Begriff oft zehn deutsche Entsprechungen gibt. „Die eigentliche Bedeutung erschließt sich aus dem Zusammenhang.“ Soso. Ich finde, die eigentliche Bedeutung sollte man mit der richtigen Wortwahl klar und eindeutig sofort einbauen. Das ist verständlicher, besser für die direkte Kommunikation und verbindlich in der Aussage. Die Wanderlust und der Schultergürtel sind zwar ebenso in den englischen Sprachgebrauch eingeflossen wie der Kindergarten und der Rucksack, umgekehrt opfern wir aber in einem ganz anderen Zahlenverhältnis die Vielfalt unserer ehemals deutlichen, teilweise poetischen Ausdrucksweise.

Ist das der Bequemlichkeit geschuldet? Ist es Gedankenlosigkeit oder Gewöhnung an die Dreizeiler-Mentalität der Medien und der Werbung? „Ist das cool, Mann?“

Herrschaften – Aufwachen!!!

Es ist jedoch scheinbar nicht nur ein deutsches Problem. Kürzlich hörte ich ein amerikanisches Gedicht, mit klangvoller, sehr tiefer und akzentuierter Stimme professionell vorgetragen. Ein Ohrenschmaus! Einige der Wörter kannte ich überhaupt nicht. Auch in Amiland scheinen Worte zu verschwinden, zu Grabe getragen von einer Gesellschaft, die alles vereinfacht, damit jeder Blödmann den Rest verstehen kann. (Hey, bro....) Gekrönt nun von einem Präsidenten, der den Sprachschatz eines Kindes vorweist und alles maximal „bad“ findet. Allerdings verstehen dumme Menschen sowieso die einfachsten Sätze und Begriffe nicht, wozu also dann diese großflächige Reduzierung des Sprachniveaus? Ich tippe auch hier auf die Medien und die Werbung. Beide erfinden immer neue Wortscheußlichkeiten. Anzeigenplätze und Werbezeit kosten sehr viel Geld, deshalb wird alles auf eine Minimalaussage reduziert. Je simpler, desto besser. Für Doofe. Alles nur, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, um irgendwie „WOW!“ zu sein, vermeintlich modern und vor allem anders. Sinn macht es in dieser Form nicht, aber fast alle machen mit. Manche Menschen reden ja, ohne es zu merken, nur noch in Werbefloskeln. Nicht immer, aber immer öfter ...

Jetzt mal Budder bei die Fische: Wann habt Ihr das letzte Mal die Worte wunderbar, herrlich oder ausgezeichnet verwendet? Nächste Stufe: Mannigfaltig, großartig, erheiternd, amüsan, angenehm, einzigartig, erbaulich, grandios, fabelhaft oder außergewöhnlich? Ist lange her? Noch nie? Seien wir ehrlich: Meist wird diese Vielfalt reduziert auf schön, klasse, toll, geil, cool, gerne garniert mit „unheimlich“. Oder „Wahnsinn“. Ist das nicht unglaublich schade? Möglicherweise landen wir irgendwann in naher Zukunft wieder bei Grunzlauten, deren unterschiedliche

Betonung unterschiedliche Bedeutung hat. Da geht unsere schöne Evolution aber mal mächtig in die Knie.

Heute gibt es für alle eine Hausaufgabe, mit der dringenden Bitte um Erledigung:

Gibt es Worte, deren Klang und Bedeutung Euch gefällt, die Ihr einfach schön und wiederbelebenswert findet? Bitte sucht Euch doch ein vom Aussterben bedrohtes Wort aus, eines, welches Ihr besonders wohlklingend findet, aussagefähig, erheitern, rührend, lustig.

Und dann solltet Ihr dieses Wort ab sofort wieder ganz bewusst in Euren Sprachschatz einpflegen und ihm damit das Leben retten!

Selbst wenn wir damit ein wenig den Anschein von altmodischen, schrägen Vögeln bekommen sollten: Egal! Wir wissen genau, dass das nicht stimmt. Dass wir die heldenhaften Bewahrer alter Schatzworte sind, weil wir die Vielfalt und Poesie unserer Sprache retten wollen, vor der Banalisierung und Idiotisierung. Weil wir schöne Worte nicht einen leisen Tod sterben lassen und deshalb nun aktive Wiederbelebungsmaßnahmen einleiten. Wir sind die Ritter der Ausdrucksvielfalt. Wir können mehr als SMS und Twiternachrichten lesen und auch längere als Dreiwortsätze verstehen. Auch Texte mit mehr als 160 Zeichen sind für uns kein Problem, wie man hier sieht.

Vermutlich sind auch wir eine vom Aussterben bedroht Spezies ... gerade deshalb:

Das ist es wert!!

PS: Ich rette das Wort Tohuwabohu – neben den anderen oben genannten...

Und Ihr? Welches Wort wollt Ihr retten? Ich bin gespannt, schreibt mir gerne!